

Kampf um den Bock

Als Herr Lorenz Hagenbeck mit seinem rühmlich bekannten Zirkus von Japan zurückkehrte, benutzte er einen Aufenthalt in Bombay, um für seine Raubtiere eine Herde Schlachtziegen an Bord zu nehmen. Er ging etwa 30 Kilometer landein auf einen bäuerlichen Markt. Da brachten die Eingeborenen mehrere Tagereisen weit, wahrscheinlich aus der Nähe von Delhi oder aus dem Punjab, also wohl von den Südbergen des Himalaja, ihre Ziegen an, die ihm, dem Tierkenner, recht gut gefielen und zum Verfüttern zu schade waren: hochgestellte Tiere mit Rammsnase, riesigen, etwa 30 Zentimeter langen Schlappohren und kleinen Hörnern, die zuweilen korkzieherartig gedreht waren und damit an den Markhur, die Schraubenziege, erinnerten, und mit Hosen, also einem Haarbehang an den Keulen. Ein verschnittenes Stück ist dabei gewesen mit Ohrgehängen: 42 Zentimeter lang und ziemlich 16 Zentimeter breit! Inzwischen erzählte mir Christoph Schulz, der Großtierfänger, er habe Ziegen mit 60 Zentimeter, also armlangen Hörmuscheln gesehen, die zuweilen am Boden schleiften.

Die besten der gekauften ließ Herr Hagenbeck übrig und brachte sie mit nach Deutschland, wo er willige Abnehmer dafür fand, so auch im Leipziger Zoologischen Garten. Der übernahm 1,1; einen Bock und eine Ziege. Da standen sie nun mit ihren krummen Nasen, wackelnden Ohrwascheln, kümmerlichen Drehhörnchen und zottigen Cowboybuxen. Der erwünschte Zuchterfolg ließ nicht auf sich warten. Im Winter — natürlich in der Stille eines angeheizten Stalles — stellten sich zwei Zicklein dazu; zwei Mädchen, anfänglich so klein, daß sie ans Gesäuge ihrer hochgewachsenen Mutter gehoben werden mußten. Der damalige Pfleger konnte es nicht erwarten, seine Herrlichkeiten ins Freie zu bringen. Dabei erkältete sich der wohl schon etwas angejahrte Bock — und ging ein. Aus war der Traum